

RUSSISCHE FÖDERATION

Trotz der extrem günstigen Terms-of-Trade-Veränderungen hat sich das reale BIP-Wachstum 2005 verlangsamt und dürfte im Verlauf des Projektionszeitraums allmählich weiter nachgeben. Dies ist hauptsächlich auf die politisch bedingte Eintrübung des Investitionsklimas zurückzuführen, die zu einem Zeitpunkt eintrat, als Kapazitätsengpässe bereits die Wirtschaftsleistung zu beeinträchtigen begannen.

Unter diesen Umständen sollte dem wachsenden Druck auf weitere Lockerung der Fiskalpolitik nicht nachgegeben werden. Besonders unangebracht wäre die derzeit von den Behörden ins Auge gefasste Mehrwertsteuersenkung, da sie den ohnehin bereits boomenden Verbrauch unnötig beschleunigen, die Inflation anheizen und die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen würde. Eine durch Haushaltsdisziplin untermauerte Wiedereinleitung der Reformanstrengungen könnte das Vertrauen der Investoren hingegen stärken und zur Anhebung des Wachstumspotenzials beitragen.

Das Wachstum hat sich 2005 etwas verlangsamt ...

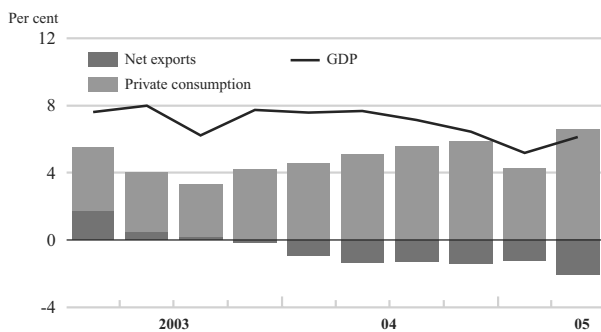
Laut vorläufigen amtlichen Daten hat sich das reale BIP-Wachstum von 7,2% im Jahr 2004 auf 5,9% in den ersten drei Quartalen 2005 verlangsamt. Das war hauptsächlich die Folge einer weiteren allmählichen Verlangsamung des Wachstums der Anlageinvestitionen und eines drastischen Rückgangs des Exportwachstums. Die Bedeutung der Binnennachfrage als Wachstumsmotor nimmt somit weiter zu. Der Antrieb für die Expansion des Verbrauchs geht von den rasch steigenden Real-einkommen und einem explosiven Wachstum der Verbraucherkredite aus, das Schätzungen zufolge für ungefähr ein Drittel der Zunahme des privaten Verbrauchs im Zeitraum Januar bis September verantwortlich war.

... wobei der Dienstleistungssektor und das Baugewerbe in jüngster Zeit an Bedeutung gewonnen haben

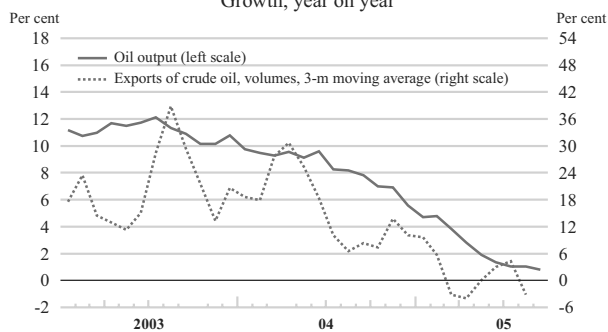
Die Produktion schwächte sich auf breiter Basis ab; so ließ das Wachstum sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch in der Rohstoffförderung deutlich nach. Die Bautätigkeit hatte sich ebenfalls verlangsamt, scheint in den letzten Monaten aber wieder kräftig angezogen zu haben. Der 2004 verzeichnete langsamere Anstieg der Investitionen im Ölsektor resultierte in einem schwachen Wachstum von Ölförderung und -ausfuhr. Das Wachstum der marktbestimmten Dienstleistungen konnte sich dank der stark steigenden Nachfrage wesentlich besser behaupten, und bei Unternehmensumfragen durchgeführte Umfragen lassen darauf schließen, dass der Dienstleistungssektor weiterhin kräftig expandiert.

Russian Federation

Growth is overwhelmingly consumption-driven



Oil-sector growth has slowed markedly
Growth, year on year



Source: Russian Federal Service for State Statistics.

Projections for the Russian Federation

	2004	2005	2006	2007
Real GDP growth	7.2	6.1	5.7	5.3
Inflation	11.7	11.3	10.7	10.0
Fiscal balance (per cent of GDP) ¹	4.5	7.3	4.0	2.5
Primary fiscal balance (per cent of GDP) ²	5.6	8.3	4.8	3.2
Current account balance (\$ billion)	60	91	81	57
Current account balance (per cent of GDP)	10.3	12.3	9.2	5.5

1. Consolidated budget.

2. Federal budget only.

Source: Data for 2004 are from national sources. Data for 2005-07 are OECD estimates and projections.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/621347505081>

Der Inflationsabbau erweist sich auf Grund eines nachfrageseitigen Drucks als schwierig

Der Verbraucherpreisauftrieb wird 2005 mit Sicherheit über den amtlichen Zielkorridor hinausgehen. Die Kerninflation bewegt sich unterhalb der Gesamtinflation – worin sich auch der Effekt starker Anhebungen der regulierten Preise widerspiegelt –, ihre Senkung erweist sich aber als äußerst schwierig, was an dem raschen, von starken Devisenzuströmen getragenen Geldmengenwachstum, den über das Produktivitätswachstum hinausgehenden Lohnerhöhungen in der Industrie sowie an den fiskalischen Impulsen liegt, insbesondere dem rapiden Anstieg der Löhne und Pensionen im Haushaltssektor.

Die Fiskalpolitik wird gelockert

Die Fiskalpolitik war 2005 etwas expansiver ausgerichtet, und für 2006, wo erneut mit drastischen Erhöhungen der Löhne und Pensionen im öffentlichen Sektor gerechnet wird, ist eine weitere Lockerung geplant. Das Ausmaß der fiskalischen Lockerung hat sich bislang in Grenzen gehalten, weil die unerwarteten Mehreinnahmen aus dem Ölgeschäft dieses Jahr weitgehend durch vorzeitige Schuldentilgung und Einzahlung des Großteils der zusätzlichen Gewinne in den Haushaltsstabilisierungsfonds sterilisiert wurden. Die Entscheidung, in Zukunft einen weit größeren Teil der Zusatzgewinne aus dem Ölgeschäft als bislang auszugeben, fiel aber in einer Zeit, da sich bereits Anzeichen beginnender Kapazitätsengpässe bemerkbar machten, so dass die höheren Haushaltsausgaben die inflationären Spannungen verschärfen werden. In Anbetracht der verringerten Sterilisierung der Windfallgewinne aus dem Ölgeschäft über den Haushalt wird die Zentralbank wahrscheinlich die geldpolitischen Zügel anziehen und eine raschere Aufwertung des Rubel zulassen müssen, um wieder einen rückläufigen Trend bei der Teuerung zu erreichen. Der auf der Geldpolitik lastende Druck könnte reduziert werden, wenn die Behörden den jüngsten Vorschlag des Finanzministeriums umsetzen würden, der vorsieht, die zusätzlichen Einnahmen aus Erdgasförderabgaben und Ausfuhrzöllen auf Gas- und Ölprodukte in Zeiten hoher Ölpreise in den Stabilisierungsfonds zu leiten. Das würde dazu beitragen, die inflationären Spannungen zu verringern und zugleich den Aufwertungsdruck auf die Währung etwas zu mildern.

Die Strukturreformen sind zum Stillstand gekommen, und die staatlichen Interventionen haben zugenommen

Die Strukturreformen sind weitgehend zum Stillstand gekommen, und derzeit besteht anscheinend wenig Grund zu der Hoffnung, dass die Reformdynamik auf nähere Sicht wieder in Gang kommt. Die Umsetzung der 2002 und 2003 gesetzlich verankerten Reformen geht zwar im Großen und Ganzen, wenn auch in uneinheitlichem Tempo, weiter, bei den übrigen Elementen des Strukturprogramms der Regierung hat sich jedoch nur wenig getan. Stattdessen wurden weitere Schritte unternommen, um die direkte Einflussnahme des Staats in „strategischen“ Sektoren – wie

Stromerzeugungsanlagen, Luftfahrt, Öl und Finanzsektor – auszudehnen. Angesichts der verheerenden Bilanz, was den Besitz und Betrieb von Unternehmen durch den russischen Staat anbelangt, verheißt dieser Trend kaum Gutes für das künftige Wachstum.

***Das Wachstum wird zwar
gemäßigter werden, aber
relativ stark bleiben***

Die Wirtschaft scheint weiterhin auf ein jährliches Wachstum von rd. 6% zuzusteuern. Unter der Annahme eines leichten Ölpreisrückgangs könnten verstärkte Angebotsengpässe zu Tage treten, und das Wachstum dürfte sich im Verlauf des Projektionszeitraums verlangsamen. Das könnte teilweise ausgeglichen werden, wenn die Unternehmensinvestitionen nach dem drastischen Einbruch von 2004-2005 wieder etwas zulegen würden. Das Importwachstum wird sich während des gesamten Projektionszeitraums auf recht hohem Niveau bewegen, wenngleich es 2007 unter dem Einfluss sinkender Ölpreise etwas nachgeben könnte, vor allem wenn sich die Regierung an ihre mittelfristige Fiskalstrategie hält, die für 2007 eine Verlangsamung des Ausgabenwachstums vorsieht. Eine weitere fiskalische Lockerung ist aber durchaus möglich und würde die Binnennachfrage, das Importwachstum und die Inflation tendenziell in die Höhe treiben und zugleich die Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft untergraben.

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung: Weniger robust als es den Anschein hat?	vii
I. Gesamtbeurteilung der Wirtschaftslage	1
Überblick	1
Der Aufschwung gewinnt nach und nach an Breite	3
Wichtigste Merkmale und Risiken der derzeitigen Situation	6
Kurzfristig bestehen Aussichten auf eine dynamische Konjunkturentwicklung	17
Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik	24
Anhang I.1: Inwieweit sind die Sparquoten der privaten Haushalte international vergleichbar?	33
Anhang I.2: Revidierte fiskalische Elastizitäten für die OECD-Länder	35
II. Entwicklung in den einzelnen OECD-Ländern und ausgewählten Nicht-OECD-Volkswirtschaften	41
Vereinigte Staaten	41
Japan	46
Euroraum	51
Deutschland	56
Frankreich	61
Italien	66
Vereinigtes Königreich	71
Kanada	76
Australien	81
Belgien	84
Dänemark	87
Finnland	90
Griechenland	93
Irland	96
Island	99
Korea	102
Luxemburg	105
Mexiko	108
Neuseeland	111
Niederlande	114
Norwegen	117
Österreich	120
Polen	123
Portugal	126
Schweden	129
Schweiz	132
Slowakische Republik	135
Spanien	138
Tschechische Republik	141
Türkei	144
Ungarn	147
Brasilien	150
China	153
Russische Föderation	156
III. Jüngste Entwicklungen bei den Wohnimmobilienpreisen: Die Rolle der wirtschaftlichen Fundamentaldaten	159
Einleitung und Zusammenfassung	159
Dieser Preisboom am Wohnimmobilienmarkt ist anders	161
Wohnimmobilienpreise und ihre grundlegenden Bestimmungsfaktoren	163
Wohnimmobilienzyklen und Wirtschaftstätigkeit	177
Anhang	181
Verzeichnis der Sonderkapitel in den letzten Ausgaben des <i>OECD-Wirtschaftsausblick</i>	193
Statistischer Anhang	195
Ländereinstufung	196
Gewichtungsschema für aggregierte Messgrößen	196
Unwiderruflich festgelegte Euro-Umrechnungskurse	196
National accounts reporting systems and latest data updates	197
Anhangstabellen (englische Fassung)	199

Kästen

I.1	Wie groß ist China?	4
I.2	Die Ölpreise dürften auf mittlere Sicht hoch bleiben	11
I.3	Wirtschaftspolitische und sonstige Annahmen für die zentralen Projektionen	21
I.4	Erklärungen zur Kerninflation	26
I.5	Der Haushaltskonsolidierung gebührt nach wie vor Priorität	30
III.1	Die Nutzungskosten von Wohneigentum	169
III.2	Regionale Wohnimmobilienmärkte in den Vereinigten Staaten	174

Tabellen (englische Fassung)

I.1	The expansion should continue	2
I.2	Growth remains buoyant	19
I.3	The upswing is broadening	22
I.4	Sustained world trade growth and widening external imbalances	23
I.5	Fiscal deficits remain too high	28
III.1	Households mortgage debt and interest burden	168
III.2	Sensitivity of fundamental price-to-rent ratios to a change in the housing user cost	173
III.3	Neue Produktinnovationen auf den Hypothekemärkten ausgewählter Länder	177
III.4	Definition and source for house prices	181
III.5	Summary statistics on real house price cycles	182
III.6	Major real house price cycles by country	183
III.7	Überblick über jüngste empirische Studien zur Bestimmung von Wohnimmobilienpreisen	184
III.8	Stationarity test for price-to-income and price-to-rent ratios	188

Abbildungen (englische Fassung)

I.1	Energy prices have risen on a broad front	7
I.2	Oil demand has risen strongly since 2003	8
I.3	Supply constraints have become increasingly tight	9
I.4	The inflation response has been weaker than in the past	10
I.5	The US external deficit is widening	14
I.6	Long-term interest rate are starting to rise in nominal and real terms	16
I.7	Business confidence is improving	18
I.8	Headline and core inflation are diverging	25
I.9	Policy rates are moving in different directions	25
I.10	Progress in fiscal consolidation in the euro area is disappointing	31
I.11	Household saving rates	34
I.12	Cyclical sensitivity of fiscal balances	36
I.13	Actual and cyclically-adjusted fiscal balances	37
III.1	Real house prices have generally been rising	160
III.2	OECD real house prices and the business cycle	162
III.3	Cross-country coincidence of real house price increases	162
III.4	Price-to-income and price-to-rent ratios	164
III.5	Price-to-rent ratios: actual and fundamental	170
III.6	Population and house prices	175
III.7	Inflation and real house price adjustment	178
III.8	Housing investment and the Q ratio	179

Verwendete Zeichen

\$	US-Dollar	.	Dezimalstelle
¥	Japanischer Yen	I, II	Kalenderhalbjahre
£	Pfund Sterling	Q1, Q4	Quartale
€	Euro	Billion	Milliarden
mb/d	Millionen Barrel/Tag	Trillion	Billionen
..	Keine Angaben verfügbar	s.a.a.r.	Saisonbereinigte Jahresraten
0	Null oder nahe null	n.s.a.	Nicht saisonbereinigt
–	Nicht zutreffend		

Summary of projections

	2005	2006	2007	Per cent									Fourth quarter		
				2005	2006				2007		2005	2006	2007		
				Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					
Real GDP growth															
United States	3.6	3.5	3.3	3.7	3.3	3.5	3.5	3.3	3.2	3.2	3.7	3.4	3.1		
Japan	2.4	2.0	2.0	1.7	1.9	2.1	1.9	2.0	2.0	2.1	3.2	2.0	2.1		
Euro area	1.4	2.1	2.2	2.2	1.9	2.0	2.2	2.1	2.2	2.2	1.8	2.1	2.2		
Total OECD	2.7	2.9	2.9	3.1	3.0	2.8	2.6	2.9	3.2	2.9	3.0	2.8	2.9		
Inflation															
United States	2.7	2.5	2.3	2.9	2.2	2.3	2.3	2.3	2.6	2.2	2.9	2.3	2.2		
Japan	-1.1	-0.1	0.6	-0.2	0.0	0.1	0.3	0.5	0.6	0.7	-1.3	0.2	0.8		
Euro area	1.8	1.7	1.9	1.9	1.5	1.5	1.5	1.8	2.0	2.1	1.9	1.6	2.0		
Total OECD	2.1	1.9	1.9	1.5	1.4	2.1	2.4	2.0	1.7	1.8	1.9	2.0	1.9		
Unemployment rate															
United States	5.1	4.8	4.7	5.0	4.9	4.9	4.8	4.8	4.7	4.7	5.0	4.8	4.7		
Japan	4.4	3.9	3.5	4.3	4.1	4.0	3.9	3.8	3.7	3.5	4.3	3.8	3.3		
Euro area	8.7	8.4	8.1	8.6	8.5	8.5	8.4	8.4	8.3	8.2	8.6	8.4	8.0		
Total OECD	6.5	6.3	6.0	6.4	6.3	6.3	6.2	6.2	6.1	6.1	6.4	6.2	5.9		
World trade growth	7.3	9.1	9.2	9.3	8.8	8.8	8.9	9.1	9.3	9.4	8.1	8.9	9.3		
Current account balance															
United States	-6.5	-6.7	-7.0												
Japan	3.4	3.9	4.7												
Euro area	-0.2	-0.2	-0.1												
Total OECD	-1.8	-2.0	-2.0												
Cyclically-adjusted fiscal balance															
United States	-3.6	-4.2	-3.9												
Japan	-6.3	-6.1	-6.4												
Euro area	-2.2	-2.1	-2.0												
Total OECD	-3.1	-3.3	-3.2												
Short-term interest rate															
United States	3.5	4.8	4.9	4.2	4.6	4.9	4.9	4.9	4.9	4.9	4.2	4.9	4.9		
Japan	0.0	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.6	0.0	0.0	1.0		
Euro area	2.2	2.2	2.9	2.2	2.2	2.2	2.2	2.3	2.6	2.8	2.2	2.3	3.3		

Note: Real GDP growth, inflation (measured by the increase in the GDP deflator) and world trade growth (the arithmetic average of world merchandise import and export volumes) are seasonally and working-day-adjusted annual rates. The "fourth quarter" columns are expressed in year-on-year growth rates where appropriate and in levels otherwise. The unemployment rate is in per cent of the labour force while the current account balance is in per cent of GDP. The cyclically-adjusted fiscal balance is in per cent of potential GDP. Interest rates are for the United States: 3-month eurodollar deposit; Japan: 3-month certificate of deposits; euro area: 3-month interbank rate.

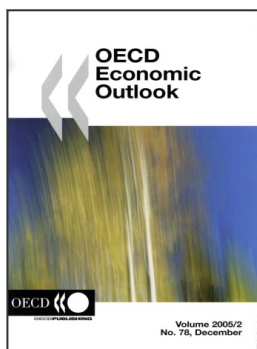
Assumptions underlying the projections include:

- no change in actual and announced fiscal policies;

- unchanged exchange rates as from 11 November 2005; in particular 1\$ = 118.00 yen and 0.85 euros;

The cut-off date for other information used in the compilation of the projections is 22 November 2005.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2006), "Russische Föderation", in *OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-37-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.